

Hexen , Magier

und ein therapeutischer Prozess

Es war gerade eine meiner Klientinnen bei mir. Erfüllt von der inspirierenden Sitzung setze ich mich zum Schreiben dieses Artikels. Und wie mit einem Zauberstab ist der Prozess, der gerade stattgefunden hat beim Schreiben in den Text gerutscht....:)). Grossen Dank meiner Klientin, von der ich dann nachträglich glücklicherweise die Erlaubnis für die Veröffentlichung bekam. Ich war in der Reflexion konzentriert auf Wunder, Magie und dem Zauberraum im therapeutischen Prozess bei ihr und mir....

C.G. Jung sieht seine Psychologie in einem engen Verhältnis zu magischen Traditionen und nennt „magisch“ nur ein anderes Wort für „psychisch“

JACOBI, 1977:

Ist es nicht auch „Magie“ welche Klienten zu uns kommen und mit welchem Anliegen? Geht es euch auch so, dass die Themen oft zu euren inneren Prozessen passen? Und ihr euch dann selbst zuhört, wenn ihr Fragen stellt und zuschaut, welche Interventionen ihr macht, denn ihr könntet sie auch selbst gut brauchen?

Wer zieht da wen an? Und wer lernt von wem? Im günstigsten Fall beide voneinander.

Dr. Hew Lem aus Hawai, Psychologe und Schamane geht sogar soweit, dass er sagt, dass alles und somit auch unsere Klienten eine Projektion unseres Geistes sind. Buddha sagte das übrigens auch.

„It's your mind that creates your world“

BUDDHA

Dr. Lem übernimmt für seine Projektionen volle Verantwortung, entschuldigt sich dafür, dass die Menschen seinen Projektionen dienen. Er wiederholt immer wieder, dass er sie liebe und sie mögen ihm verzeihen. Die Heilung seines Musters übergibt er einer übergeordneten Dimension. So hatte er innerhalb eines Jahres Insassen einer forensischen Psychiatrie, die gewalttätig und angekettet waren in freundliche Menschen verwandelt, ohne mit ihnen selbst in Kontakt gewesen zu sein. Er hatte „nur“ über ihren Akten wie oben beschrieben meditiert. Nach 3 Jahren wurde die gesamte Abteilung aufgelöst. Magie? Ich würde die Selbstverantwortung hier als grössten inneren Magier bezeichnen und auch das als Modell für den therapeutischen Prozess in den Raum stellen.

Weiter im therapeutischen Prozess:

Das erste Wunder, das sich zeigte, war und ist, dass meine Klientin schwanger ist, noch in ganz frühem Stadium. Sie ist noch unsicher, weil sie ihr letztes Kind im 3. Schwangerschaftsmonat verloren hat. Dieser Umstand, dass sich ein Wesen angezogen gefühlt hat, die Tatsache einer menschlichen Manifestation ist ein Wunder und magisch für sich- rationell unerklärlich, über die Verschmelzung von Sperma und Eizelle hinaus. Welches Sperma schafft es, wann ist ein Ei empfänglich, wie kommt es tatsächlich zu diesem Ereignis, welche Bedingungen sind nötig? Es bleibt ein Geheimnis, glücklicherweise und ist magisch, weil diese Entscheidungen auf Ebenen getroffen werden, die unserem Alltagsbewusstsein, überhaupt den rationellen Ebenen des menschlichen Geistes nicht zugänglich sind. Wir bezeichnen das im Alltag als Wunder und als „magisch“. Wir können

keine Empfängnis bewusst beeinflussen, es ist nicht machbar, es passiert einfach. Je nach Glaubenssystem entscheidet eine uns übergeordnete Dimension darüber, bzw. die übergeordnete Dimension in uns. Das verhält sich so wie der Magier im Außen, bzw. der Magier, die Hexe in uns. Hier sind, laut C.G.Jung das Selbst und die Archetypen in uns am Werk.

C.G.Jung hat mit seinem Konzept der Archetypen eine der Verbindungen von äußerer und innerer Magie gemacht.

Was sind Archetypen?

Carl Gustav Jung hat über Jahrzehnte in seiner therapeutischen Arbeit mit den Träumen und Vorstellungen seiner Patienten, wie auch mit seinen eigenen gearbeitet und geforscht. Er hat die Verbindung dieser Inhalte mit Mythen, Märchen, Religionen und Kunst untersucht.

Durch seine Studien und Erfahrungen hat er entdeckt, dass in allen Geschichten der Menschheit die gleichen grundlegenden Reaktionsmuster und Verhaltensweisen auftauchen. Er hat diese Verhaltensweisen untersucht und ist auf etwas gestoßen, das er Archetypen genannt hat. Laut Jung sind Archetypen Inhalte des kollektiven Unbewussten.

Der Ursprung des Wortes kommt aus dem griechischen und bedeutet:

Arche: Ursprung – Ausgangspunkt, Typos: Gestalt, Muster, Vorbild.

Archetypen sind energiegeladene Bilder aus dem, was C. G. Jung das kollektive Unbewusste nennt, der überpersönlichen unbewussten Schicht der Psyche, die alle Menschen in sich tragen und auch darüber miteinander verbunden sind.

In dieser Schicht sind alle Erfahrungen der Menschheit gespeichert und bilden somit unser gemeinsames Stammesgedächtnis.

Archetypen sind die Urbilder, die Handlungs- und Reaktionsmuster, die sich in uns Menschen über Jahrtausende hinweg gebildet und fortentwickelt haben. Im Kontakt mit unserem Unbewussten vor allem durch die Arbeit mit unseren Träumen haben wir Zugriff auf diese kollektiven Verhaltensmuster. In unserem Fall hier taucht der Archetypus des Magier und der Hexe auf. Wenn uns die Energie der Archetypen zugänglich wird, kann diese uns helfen unsere inneren magischen Kräfte zu aktivieren sie und zum Besten Aller zu nutzen.

Archetypen können im menschlichen Potential sowohl in der voll entwickelten Form als konstruktive Kräfte als auch in der ungerreifen Form als destruktiven Kräfte vorkommen. Wir haben sowohl „weiße“ magische Kräfte, wie auch „schwarze“ magische Kräfte in uns. Unsere Verantwortung ist die Wahl. Mit „Weißer Magie“ ist dabei eine Form der Magie gemeint, deren Ziele Schutz und Heilung sind. Dieser Magie steht die so genannte „Schwarze Magie“ unterschiedlicher Schadenszauber und Verwünschungen gegenüber.

„Magie ist die Kunst, Bewusstsein und Realität in Übereinstimmung mit dem Willen zu verändern.“

GOOS

Also gut, wir freuten uns vorsichtig über die Schwangerschaft, ich gratulierte und es ist ja auch wunderschön in einem Prozess wenn Befruchtung und Vermehrung hineinkommen. Und das noch dazu in Form eines neuen Wesens. Eine große Dimension lässt grüßen - es ist einheiliges Geschehen Mutter zu werden, zu empfangen!

Die Rückmeldung von der letzten Sitzung war auch für uns beide sehr erfreulich. Wir hatten weiter an ihrem inneren Dämon gearbeitet, und die Nierenschmerzen, die sie die Tage davor hatte, haben sich durch die Übung und durch die Umsetzung daraus, sich so oft es möglich ist auszuruhen, aufgelöst. Sie hatte die Schmerzen als Bedürfniswächter genommen und sobald die Niere sich gemeldet hatte eine Ruhephase eingelegt. Magie als anderes Wort für Selbstverantwortung.

Sie wünscht sich für heute, dass wir weiter an einem ihrem inneren Dämon arbeiten, der sich sehr belastend immer wieder im Aussen manifestiert und ihr Beziehungs- und Familienleben stark beeinflusst. Sie hat schon einige Familienaufstellungen zu diesem Anliegen ohne lösende Veränderungen gemacht. Das Thema liegt tief, wir sind bei ihrem diesbezüglichen Dämon oder Schattenanteil gelandet, der sie und ihre Familie immer wieder herausfordert zu lernen. Nur was will er von ihr, von ihnen?

Zu Systemischen Aufstellungen, auch Familienaufstellungen, die gut vor- und nachbereitet sind, möchte ich noch anmerken, dass sie professionell gemacht, wie ein „magisches Instrument“ wirken können. StellvertreterInnen sagen Sätze, die sie selbst nicht kennen, die in der Familie jedoch üblich waren und nehmen Gefühle wahr, die zu dem System gehören und nicht ihre eigenen sind. Rupert Sheldrake beschreibt das als morphisches (morphogenetisches) Feld. Für Systemaufstellungen wird es auch als das „wissende Feld“ bezeichnet. Die Grundlage dafür ist eine Hypothese Sheldrakes, die wissenschaftlich noch nicht bewiesen ist. Aufstellungen wirken über das In-den-Raum-Stellen des inneren Bildes zu einem Thema, die Intervention besteht aus dem Finden eines konstruktiveren Bildes im Außen und die Übernahme der Lösung als neues inneres Bild, das auf Bewusstsein und Unbewusstes wirkt.

Im Buddhismus wird das Phänomen des „Wissens“ ohne direkte Mitteilung mit „Raum ist gleich Information“ erklärt. Alle Wesen sind durch den Raum miteinander verbunden und alle Informationen sind immer da. Wenn wir uns öffnen können, haben wir auch Zugang zu den Informationen, auch über die Zeit/Raum – Achse hinaus.

Der Archetyp des Magiers

"Der Archetyp des Magiers steht hinter einer Vielzahl von menschlichen Berufen und Berufungen. Der Magier spornt uns an, uns ins Unsichtbare zu wagen. Er ist ein Mittler zu verborgenem Wissen und ein Mitteilender dieses Wissens. Er ist Heiler, Technologie und Lehrer, er ist kontemplativ und steht hinter unserer unersättlichen menschlichen Neugier. Er hält unser inneres Auge fest auf den Entwurf des Selbst gerichtet - auf das „Abbild Gottes“, den „Diamantkörper“, den wir alle in uns tragen - und ist bemüht uns einzuweihen in eine weisere und vollständigere Art des Menschseins."

MOORE

Wir machen die Dämonenübung weiter, die aus mehreren Teilen besteht, und an der wir schon gearbeitet hatten. Sie hatte bereits ihren Dämon in Sitzungen davor vergegenwärtigt, gemalt, hat ihn benannt und ist mit ihm, auch im Alltag in Kontakt und Austausch.

Abbildung luscher_10

Diesmal fütterte sie ihren Dämon, mit genau dem, was er von ihr braucht. Da passierte der nächste magische Moment:

Dieser Fütterungsprozess war für sie so erfüllend, als würde die Zeit stehen bleiben. Auch dass sie soviel Futter in sich in einer Überfülle zur Verfügung habe hat sie sehr erstaunt und auch sehr gestärkt. Der Dämon brauche soviel, aber sie habe noch viel mehr. Diese Fülle in sich zu entdecken, damit auch eine ihrer Kompetenzen war. Ihr innerer magischer Anteil hatte ihr Futter zum Fließen gebracht und den Dämon füttern können. Sie war in einem verzauberten Zustand, dass ihr Potenzial so machtvoll und nährend ist.

*„Die weibliche Magie ist in der patriarchalischen Familie weitgehend gezähmt worden.“
SIMONE DE BEAUVOIR*

Ich war erstaunte Zeugin dieses magischen Vorfalles, bin am Rande gesessen und habe es zustande gebracht, den Raum zur Heilung in mir frei zu geben, ohne genaue Vorstellungen was passieren soll. Dieses Raumgeben, ist die Kraft des Magiers in uns Therapeutinnen, indem wir den Raum mehr wirken lassen als unsere Vorstellungen. Damit kommt eine Dimension zum Wirken, die nur Platz hat, wenn wir nicht im Wege stehen. „Es“ heilt, „Es“ wirkt und unser Beitrag ist das „Nicht-Wirken-Wollen“, das „Platz machen“ für den Raum, der viel genauer, viel ganzheitlicher weiß, was das Beste für die Heilung ist als unser Ego. Um das in „Jungsche“ Begriffe zu übersetzen bemühen wir das Selbst, das kollektive Unbewusste, die Synchronizität, den Schatten, und die Archetypen in uns, denen wir Raum für ihr Wirken geben.

Jung hat sich in seinem erst kürzlich und posthum erschienenen Roten Buch über 17 Jahre (1913-1930) mit seinem Unbewussten auseinandergesetzt. Die Methode, die daraus entsprang, war die aktive Imagination, die Früchte aus diesem für die damalige Zeit revolutionären Prozess waren die Begriffe des Selbst, des kollektiven Unbewussten, der Archetypen und der Synchronizität.

„Die Jahre, in denen ich den inneren Bildern nachging, waren die wichtigste Zeit meines Lebens, in der sich alles Wesentliche entschied. Damals begann es, und die späteren Einzelheiten sind nur Ergänzungen und Verdeutlichungen. Meine gesamte spätere Tätigkeit bestand darin, das auszuarbeiten, was in jenen Jahren aus dem Unbewussten aufgebrochen war und mich zunächst überflutete. Es war der Urstoff für ein Lebenswerk.“

JUNG (1957) aus dem Roten Buch

Doch weiter im Prozess im Hier und Jetzt:

Meine Klientin versetzte sich immer wieder in die Rolle des Dämons, in ihre eigene Hauptrolle und ist schließlich auch in die Rolle des Helfers hineingegangen, der sich manifestiert, wenn der Dämon satt und vollgegessen im Eck hängt und eigentlich einen Digestiv bräuchte. Der Helfer, der statt dem Dämon erschien war ein sehr freundliches Wesen, rosarot, männlich, lächelnd.

„Betrachte einen Dämon als Dämon, und er wird dir schaden; erkenne den Dämon in deinem eigenen Geist, und du bist frei davon.“

MILAREPA

Diese Erfahrung in die Rolle dieses Helfers zu gehen erzeugte die nächste magische Situation. Sie wusste bis dahin nichts über diesen starken runden, ausgeglichenen, höchst freundlichen und friedvollen Anteils in sich. Sie genoss den Zustand wie ganz viele Weihnachten auf einmal, - wenn Weihnachten was Erfreuliches ist - und ihr innerer Raum wurde immer runder und freundlicher.

Was ist da dagegen Peter Pan, Harry Potter, Alice im Wunderland oder der Zauberer von Oz? – diese Figuren sind Archetypen und ihre Geschichten erinnern uns an unsere eigenen übersinnlichen Fähigkeiten und unsere Macht, die wir uns nicht zutrauen, weil wir uns das gründlich ausreden haben lassen. Aus Vernunftsgründen wurden diese Möglichkeiten und Fähigkeiten aus unserer sogenannten „Realität“ verbannt und wir glauben nun an diese Beschränkungen, viel mehr als an unsere eigenen Fähigkeiten und Möglichkeiten. Diese beschränkte Wirklichkeit sei jetzt objektiv wirklich, sagen wir uns und sind dabei unsere eigenen GefängniswärterInnen.

"Aber du musst mich auch bezahlen, sagte die Hexe, und es ist nicht wenig, was ich verlange!"

Hans Christian Andersen, Die kleine Seejungfrau

Das könnte heißen, es hat alles seinen Preis, wenn die Magie und Macht im Spiel ist und der Preis heißt Selbstverantwortung und Eigenmacht!

Der Archetyp der Hexe

„Die Wurzeln des Wortes Hexe liegen im Althochdeutschen Hagazussa. Dieses Wort beschreibt ein Wesen, das in einer Hecke weilt. Die Hecke ist eine natürliche Schwelle zwischen zwei Gebieten, der Sicherheit des Dorfes und der unbezähmten Wildnis. Wer genau auf der Schwelle weilt hat somit Zugang zu beiden Seiten- kann zwischen den Ebenen vermitteln. Im Übertragenen Sinne ist die Hecke ein Symbol für die Grenze die Diesseits und Jenseits durchtrennt und verbindet- Zivilisation und Natur, Unterwelt und Menschenwelt und im modernen Sinne Unterbewusstsein und Bewusstsein.“

SCHLIE

„Die Hexe ist auch eine der Hauptfiguren des Märchenreichs, die tief im Zauberwald verborgen lebt. Sie ist eine archetypische Mutterfigur, das alte Weib, die Grosse Göttin oder Grosse Mutter, die ein geheimes Wissen über die Natur, besonders die Kräuter, besitzt, zauberwirksame Rezepturen kennt und damit Menschen und Tiere beherrscht. Sie kennt grausliche Sprüche und Flüche und ist auch eine Wetterhexe. Neben Katze und Kröte ist der Kessel ein wichtiges Insignium. Aus diesem Kessel gehen ihre Schöpfungen hervor und in diesen Kessel werden sie alle irgendwann wieder eingerührt. So ist in der Hexe auch der Todesaspekt der Mutter Natur ausgedrückt, die mit ihrer furchtbaren Seite ihre eigenen Geburten wieder zerstört und in sich zurücknimmt.

Die Hexe wirkt bedrohlich und ihre Aufgabe ist oft, den Helden zu prüfen. Nur durch diese Prüfung aber kann er gestärkt hervortreten und den Weg aus dem Zauberwald

finden. Hexen sind ja nicht einfach destruktiv: je nachdem wie man sich ihnen nähert, können sie hilfreich oder auch zerstörerisch sein. Das ist die eigentliche, in der Hexe symbolisierte „große Mutter Natur“, die dem, der lernend und sich bemüht mit ihr arbeitet, ihre Gaben und Fähigkeiten zur Verfügung stellt.

Psychologisch ist das, was im Märchen Hexe heißt ein tiefer instinktiver Impuls, ein bequemes, sattes, warmes Nest dem Kampf um die Welt vorzuziehen. Damit korrespondiert die Hexe als dämonische Mutterfigur, die den Hunger der Kinder dazu benutzt, um sie für höchst egoistische Zwecke auszunutzen. Allgemein steht die Hexe für die magische, böse und negative Seite des Unbewussten, sie ist die Schöpfung unserer Wünsche und Ängste. Die Hexe symbolisiert die Tiefenkräfte der Seele, die dunkle Seite im Menschen die uns oft fasziniert. Wer ihnen nachgibt, verliert häufig seine bisherige Gestalt und Würde. Die Hexe ist auch die Schattenseite der Mutter, sie verlangt, dass die Seele sich von ihr frei mache, und wird so zu einer wesentlichen Figur im Individuationsprozess des Menschen.“

WARMBRODT

Zurück zu meiner Klientin, die wie ein rosa runder Ball auf ihrem Kissen ruhte und in Wonne zerfloss. Nichts stärkt so überzeugend die Übernahme von Selbstverantwortung wie das Erkennen von inneren Kompetenzen und Ressourcen.

"Wenn man versteht und fühlt, dass man schon in diesem Leben an das Grenzenlose angeschlossen ist, ändern sich Wünsche und Einstellungen."

C. G. Jung

Der Prozess mit meiner Klientin ging weiter. Die folgende Intervention war, dass sie Symbole für ihren Dämon, für den projizierten Anteil im Außen, nennen wir ihn hier „tscha“ und für ihren Helfer fand und sie mit Ölkreiden darstellte.

Abb. th_helfer, Abb. th_sy_luscher, th_sy_tscha

Der wichtigste Prozess war hier, dass sie den projizierten Anteil im Aussen „Kurt“ und ihren verinnerlichten Dämon „Luscher“ trennte. Bis dahin war es immer wieder zu Überlagerungen dieser beiden Anteile gekommen. Ihre Herausforderung ist, die tatsächliche Person, die ihr diesen Anteil spiegelt und ihren inneren Anteil nebeneinander wahrzunehmen, anstatt wie bisher vermischt. Auch verdeutlichte die Symbolarbeit auch die Kraft und Schönheit des so herausfordernden Person Kurt im Außen. Sie konnte ihm plötzlich auch positive Seiten abgewinnen und ihre Abneigung relativieren. Im hineingehen in die Rolle konnte sie auch die dazugehörenden Ängste und Bedürfnisse deutlich und detailliert wahrnehmen.

Sie ging dann nochmals in ihre Hauptrolle und wir schlossen die Übung mit der Vergegenwärtigung ab, dass sie eins wird mit ihren Anteilen, auch mit dem Verbündeten und der weiteren Aufforderung :“Lassen Sie Ihren Geist ruhen, ohne eine bestimmte Erfahrung herbeizuführen. Verweilen Sie darin, solange Sie mögen. Ohne den Raum anzufüllen und ohne irgendetwas erreichen oder rasch zum Ende kommen zu wollen.“ (Tsultrim Allione, Den Dämonen Nahrung geben, S. 341)*

Folgendes rundete noch als Abschluss-Magie die Wundervorstellung ab: Meine Klientin sagte, sie wäre unglaublich erfüllt – zwar nur ein paar Sekunden lang, aber immerhin, gewesen von dem Satz: VERWEILEN SIE OHNE IRGENDETWAS ERREICHEN ZU WOLLEN.....

Durch das „Nicht-Erwarten“ von sich selbst, einen kurzen Augenblick jenseits des Hoffens und Fürchtens zu kommen ist die innere Magierin, der Magier, die Hexe am wirken. Durch das bloße Nicht-Tun des alten Musters, macht sich die Lösung breit – nämlich das Lösen von Lösungen – das Ja Sagen zur Lücke im Geschehen und dadurch wird was Neues möglich – ein sich Lösen von Lösungen ohne Eingreifen und damit den Sinn des Geschehens voll annehmen zu können – Dann ist das was ist und nicht das was sein sollte.

In der nächsten Sitzung erzählte sie, dass sich ihr Umgang mit Kurt innerlich und äußerlich verändert hätte. Sie konnte im direkten Kontakt trotz Provokationen bei sich und in Distanz zum Geschehen bleiben und hakte nicht ein. Ein sehr großer Schritt! Kurt jedoch hakte nach, und beschimpfte die Mutter meiner Klientin, sozusagen als Ersatz, weil es ihm bei meiner Klientin nicht gelang. Auch da konnte meine Klientin erstmals in Distanz und bei sich bleiben. Magie oder Selbstverantwortung?.....wenn wir das „sowohl/als auch“ bemühen: Magie und Selbstverantwortung.

Wir besprachen ihre fortschreitende Schwangerschaft und ihre Bedenken, dass ihr Dämon „Luscher“ deswegen in Alarmbereitschaft wäre. Sie ging in die Rolle des Luscher und sie sprach die Ängste, schwierigen Emotionen und das Bedürfnis nach Klarheit und Zugehörigkeit für ihn aus.

Zurück in ihrer Rolle fütterte sie ihren Dämon, diesmal mit einem klaren Nährsaft, fast hightech, wie sie sagte – der ihn ganz und gar nährte. Im Unterschied zum letzten Mal konnte sie ihn vollaufsättigen und das wäre für sie und für den Luscher wunderbar gewesen. Als er satt war erschien ihr gegenüber der rosarote Helfer. Sie ging in die Rolle des Helfers und sie beschrieb sich selbst in der Rolle als ganz sanft, wohlwollend, bedingungslos liebend, verzeihend, Sicherheit gebend. Durch die Fragen, „Wie wirst Du mir helfen?“ und „Wie wirst Du mich beschützen?“ kam sie in Kontakt mit einem grundsätzlich und bedingungslosem liebevollen Anteil in sich, der immer für sie da wäre, ein Geschenk ist, sie beschützen und sie darauf hinweisen wird, wenn was falsch läuft, er brauche keinen Ausgleich und wird nie weniger werden.

Auf meine Frage, was ihr der Helfer gegen die von ihr genannte Übelkeit raten könne, war er völlig überzeugt, dass meine Klientin das bestens mache und wisse, dass die Übelkeit das Zeichen für sie ist, auf sich zu schauen, zu rasten und sich hinzulegen. Da war eine unglaubliche Sicherheit zu spüren! Im Nachgespräch sagte meine Klientin auch, dass sie ohne Übelkeit gleich viel und angestrengt weiter arbeiten würde und keine Rücksicht auf ihren Zustand nehmen würde. Und außerdem sei ihr während und nach der Übung nicht mehr übel gewesen.

Anschließend gab es die Verschmelzungsphase mit dem Helfer. In dieser Phase passierte erstmals ein völlig neues Gefühl, dass immer genug für sie und in ihr da ist – soviel ist da! Das wäre das erste Mal in ihrem Leben, dass sie dieses Gefühl so klar habe, denn bisher glaubte sie immer, es wäre zuwenig da. Gleichzeitig hatte sie ein inneres Bild von einem großen Kaktus, der eine große Blüte verlor und der gesamte Kaktuskörper bekam dadurch mehr Kraft, besonders ihre Schultern mehr Freiraum und das Rückgrat und die Mitte. Ich bat sie dieses innere Bild zu malen. Es entstand ein regenbogenfarbener Körper und die Blüte, die sie als Kopf bezeichnete war schon braun, kurz vorm Abfallen. Sie war sehr erleichtert, da sie sonst so kopforientiert sei und dieses Gefühl, dass immer genug da sei, habe es ihr ermöglicht die „Blüte“ loszulassen. Auch habe sie gefühlt, was noch alles möglich wäre – viel mehr, als sie sich jemals hätte vorstellen können. Ganz erstaunt war sie

auch über die wunderbare Kraft in ihrem Körper. Sie gab dem Bild den Titel „der süße Brei“.....immer genug da, soviel da in ihr!

Abb. th_sü_brei

Mut zu den inneren Dämonen und zu inneren Hexen und Magierinnen, wie zu jedem anderen Archetyp – sie bergen Kräfte, Ressourcen und Potentiale, die wir nicht denken, wohl aber erfahren können. Durch sie oder ihn wirken wir im Pool des kollektiven Unbewussten für Alle.

Und als Therapeutin manchmal auf Wunder und Magie und förderliche Archetypen fokussiert zu sein, ist auch empfehlenswert! Vielleicht ist es auch so was wie eine Einladung – ja, sie dürfen sein, ja sie finden statt, ich muss sie nur erkennen und wahrnehmen!

HEX, HEX.....:))

LITERATURLISTE:

ALLIONE, Tsültrim (2009), Den Dämonen Nahrung geben, Goldmann Arkana, München

ANDERSEN, Hans Christian (2002), Die kleine Seejungfrau, Esslinger Verlag Schreiber, Esslingen

DE BEAUVOIR, SIMONE (1992): Das andere Geschlecht, Sitte und Sexus der Frau, Rowohlt- Tb, Reinbeck

JACOBI, Jolande (1977): Die Psychologie von C.G. Jung, S. 271, Psychologie Fischer, Frankfurt

JUNG, C.G. (2009): Das Rote Buch, Patmos Verlag, Düsseldorf

JUNG, C.G (1978).,: Bewusstes und Unbewusstes, Fischer, Frankfurt am Main + Seite „Carl Gustav Jung“. In: Wikipedia, Die freie Enzyklopädie, URL: [http://de.wikipedia.org/w/index.php?title=Carl Gustav Jung&oldid=](http://de.wikipedia.org/w/index.php?title=Carl_Gustav_Jung&oldid=)

JUNG, C.G., (1989, 3.Aufl.), Grundwerk C. G. Jung, 9 Bde., Bd.2, Archetyp und Unbewusstes , Walter Verlag, Meilen, CH

KATZ, Mabel (2008): www.whatishoopono.com/Interview_with_Dr_Hew_Len.htm

LOPÖN TSECHU RINPOCHE (1999): Ein kurzer Überblick über das Leben Milarepas, Buddhismus Heute, www.buddhismus-heute.de/archive.issue_28.position_1.de.html

MOORE, Robert L. (2002), The Magician and the Analyst: The Archetype of the Magus in Occult Spirituality and Jungian Analysis, Xlibris, Bloomington, IN, US

MOACANIN, Radmila (1988), Archetypische Symbole und tantrische Geheimlehren, Der tibetische Buddhismus im Licht der Psychologie C.G.Jungs, Ansata, Interlaken, CH

SHELDRAKE, Rupert (2009): Das Schöpferische Universum, Ullstein TB, Berlin www.sheldrake.org/deutsch),

WARMBRODT, Silvia (2010): www.maerchensw.com/symbimmaerchen.htm